

# Grünberger Wochenblatt.



Zeitung für Stadt und Land.

46ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizeipaltene Corpuzzeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 27. April. Wie wir vernehmen, wird Fräulein Marie Kirsch, in Breslau vorgebildet, in kürzester Zeit hier einen Kindergarten errichten, zu dessen Eröffnung bereits alle Vorbereitungen getroffen sind. Da das Bedürfnis nach einem Kindergarten hier allgemein gefühlt wird, ist dem neuen Unternehmen bei den vorzüglichen Zeugnissen, die die junge Kindergärtnerin besitzt, ein günstiger Erfolg in Sicherheit vorherzusagen.

Neusalz, 26. April. Das Leben eines unserer angesehensten Mitbürger hat ein jähes Ende genommen. Der Besitzer des Großen Gasthofes hier selbst, Herr Reiche, hatte am Sonntag in den Nachmittagsstunden Haus und Stadt verlassen, ohne zurückzukehren. Seit mit Tagesanbruch wurde seine Leiche in der Oder, in der Nähe von Aufhalt, von einem Fischer aufgefunden. — Seit gestern früh feiern die bei dem Bau der neuen Hüttenhäuser beschäftigten Zimmergesellen. Sie verlangen erheblich höheren Lohn bei verminderter Arbeitszeit, was ihnen nicht gewährt werden konnte.

Freistadt, Am 20. d. Mts. wurde hier eine Zigeuner-Gesellschaft, bestehend aus 19 Personen, eingebracht, welche am Abend vorher einen Straßenraub versucht haben sollte. Zwei der Mitglieder wurden in Sicherheit gebracht, die übrigen nach Sagan transportiert. Am Donnerstag wurden die Inhaftirten jedoch wieder entlassen, da sich die Beschuldigung als falsch herausstellte.

Guben, 26. April. (**Arbeiter-Unruhen in Forste.**) Nach uns zugegangenen zuverlässigen Nachrichten aus Forste sind dort Tumulte ausgebrochen und Verhaftungen vorgenommen. Die streikenden Arbeiter haben durch weit vorgeschobene Posten die von außerhalb zuziehenden Arbeiter vor Annahme von Arbeit gewarnt und zur Umkehr gezwungen. Anwerber fremder Arbeiter wurden schwer bedroht. Die Untersuchung ist vom Staatsanwalt eingeleitet. Es wird uns ferner mitgeteilt, daß der dortige Bürgermeister Militair von Cottbus requirirt hat, daß dasselbe jedoch bis jetzt nicht eingetroffen ist und wahrscheinlich vorläufig auch nicht einrücken wird. (Gubener Btg.)

## Auction.

Montag den 2. Mai c. werden  
1) Vormittags 10 Uhr vor und resp. im gerichtlichen Auktions-Lokale 1 Arbeitswagen, Möbel, Betten, Kleider, Wäsche und Hausgeräthe,  
2) Nachmittags 2 Uhr im Gehöft des Tuchmachers G. Leutloff hier eine Quantität Ziegeln und einige Fuder Dünger  
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.  
Grünberg, den 26. April 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

## Bekanntmachung.

Wie bereits vom Königlichen Landrath-Amte bekannt gemacht worden ist, erfolgt bei dem diesjährigen, im Gasthofe zur Stadt London, abzuhaltenden Kreis-Ersatz-Geschäfte

Mittwoch d. 4. Mai c. früh 7 Uhr die Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen der Stadt Grünberg und

Montag d. 9. Mai c. früh 8 Uhr die Loosung der Zwanzigjährigen aus dem ganzen Kreise.

Die gestellungspflichtigen Mannschaften werden zum Musterungstermine — wegen vorher erforderlicher Aufstellung um 6 Uhr früh — noch besonders bestellt, wogegen eine anderweite Bestellung der Zwanzigjährigen zur Loosung den 9. Mai c. nicht weiter erfolgt, da für den Abwesenden durch ein Mitglied der Commission das Loos gezogen werden wird.

Jeder Gestellungspflichtige muß an dem Musterungstage den 4. Mai c. früh 6 Uhr pünktlich anwesend sein, und seinen Loosungsschein, sofern er sich bereits gestellt, zur Vermeidung von Strafe mit zur Stelle bringen. Ferner ist jeder Gestellungspflichtige verbunden, sich vor der Gestellung den Körper, insbesondere die Füße sorgfältig zu reinigen und zur Gestellung reine Wäsche anzulegen.

Nicht sichtbare Gebrechen, als Blödsinn, Taubheit, Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit, Epilepsie, stotternde Sprache und dergl. müssen durch vorschriftsmäßige, von den Herren Geistlichen, Lehrern und der Polizei-Verwaltung unterschriebene Atteste bei der Gestellung sofort glaubhaft nachgewiesen werden.

Gesuche um Freilassung vom Militärdienst, welche stempelfrei sind, müssen schleunigst an das hiesige Landrathamt eingereicht werden und wird hierbei auf die specielle Beachtung der in der landrathlichen Bekanntmachung vom 12. April c. in Nr. 30 des Kreisblattes angegebenen Vorschriften verwiesen.

Grünberg, den 23. April 1870.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Morcheln

kauft Eduard Seidel.

Wegen recht schneller Räumung meines Geschäftslokals verkaufe den Rest meines Waarenlagers zu wirklich billigen Preisen. Besonders erlaube mir die Aufmerksamkeit eines geehrten Publikums auf eine Parthie Ledertaschen zu lenken, sowie auf eine noch sehr reiche Auswahl vergoldeter Gegenstände, zu Hochzeits- und andern Geschenken sich trefflich eignend.

Ludwig Stern.

## Chemnitzer Copirtinte, sowie Mizarin- und Ganzleitinten

in kleinen und großen Flaschen erhielt soeben

W. Levysohn in den drei Bergen.

Als Verlobte empfehlen sich:

**ANNA ISMER,**  
**AUGUST MATZKE.**

Grünberg i. Schl., den 25. April 1870.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut wurde meine geliebte Frau Hedwig, geb. Reichenstein, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Paris-Asnières, den 24. April 1870.

Dr. Arthur Levysohn.

Heut wurde meine geliebte Frau Agnes, geb. Levysohn, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Wien, den 25. April 1870.

Sigmund Goldschmidt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche mir bei der Krankheit und Beerdigung meiner lieben Frau Marie geb. Jändner, von allen Seiten zu Theil wurden, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Grünberg, den 26. April 1870.

Fr. Wagner,  
Obersteiger.

Die Friebeleschen Grundstücke:

- 1) das Wohnhaus Nr. 99 Deutsch-Wartenberg,
- 2) das Ackerstück Nr. 206 Deutsch-Wartenberg

sollen am **13. Mai 1870 Vormittags 11 Uhr** zu Deutsch-Wartenberg versteigert werden.

Grünberg, den 14. März 1870

Königliches Kreis-Gericht.

## Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freistadt und Grünberg beginnt am

**20. Juni d. J.**

**Morgens um 9 Uhr.**

Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt.

Zum Vorsitzenden ist der Appellationsgerichtsrath, Freiherr von Plotho zu Glogau ernannt.

Grünberg, den 14. April 1870.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

## Bekanntmachung.

Als Weingartenflurhüter sind heut angestellt worden:

für die erste Garten-Abtheilung:

Paul Güttler,

für die erste Garten-Abtheilung:

Carl Kretschmer.

Grünberg, den 26. April 1870.

Der Magistrat.

## Die neuen Maße

und Gewichte, welche bekanntlich von 1872 ab nur noch ausschließlich in Gebrauch kommen dürfen, müssen schon jetzt laut Ministerialrescript bei allen Bauanschlägen u. angewendet werden, und wird es daher zur dringenden Nothwendigkeit, daß sich Jedermann mit denselben vollkommen vertraut macht. Eine klarere und bessere Hinüberleitung aus dem alten in das neue Maß und Gewicht ist nun wohl nicht zu denken, als die neueste Schrift des bekannten Rechenmeisters **H. F. Kameke**: „**Sekto-Kilo.** Anleitung zum richtigen Gebrauch der neuen deutschen Maße und Gewichte“ (Preis 5 Sgr.), die wir nicht angelegentlich genug empfehlen können. — In gleicher Weise ist gewiß kein genialeres und dabei einfacheres und handlicheres Hilfsmittel, mit welchem man auf einen Blick sofort jede Zollzahl und jeden Bruchtheil eines Zolles in Millimeter umgewandelt und veranschaulicht sieht, erfunden worden, als der: „**Reductor** zur Umwandlung des rheinischen Fußmaßes in Metermaß von **Ferd. Neubaur** (Preis 2 1/2 Sgr.), den man im Notizbuch stets bei sich tragen kann. — Wer sich ferner im Rechnen mit den neuen Maßen und Gewichten schnell und ohne Lehrer sattelfest machen will, der kaufe und studire: „**Das Decimal-Rechnen**, wie es bei den neuen deutschen Maßen und Gewichten angewendet werden muß“ von **H. F. Kameke** (Preis 7 1/2 Sgr.), das seinen unvergleichlichen Werth wohl am beredtesten durch die Nothwendigkeit von 8 Auflagen binnen wenigen Monaten documentirt hat. — Und wer sich schließlich über die practische Anwendung der neuen Maße und Gewichte für das gesammte bürgerliche Rechnen, und über dieses selbst in seinem ganzen Umfange informieren will, der findet dies auf das Verständlichste durchgeführt in dem rühmlichst bekannten Buche: „**Der neue Adam Riese**, Allg. deutscher Rechenlehrer für den Selbstunterricht“ von **M. Böhme** (Preis 20 Sgr.), das in fünfter, vollständig neu bearbeiteter Auflage kürzlich erschienen ist. Böhme's, des bekannten Verfassers der weitverbreiteten Schulrechenbücher, Name bürgt für die Gediegenheit der Arbeit. **Sämmtliche 4 Schriften** sind zu haben, nach außerhalb franco gegen Postanweisung, bei **W. Levysohn** in Grünberg.

Es soll die Abfuhr von 60 Mille Mauerziegeln, von der Freiherr von Türck'schen Ziegelei zu Schweinitz nach Bahnhof Grünberg im Submissionswege verdingungen werden.

Ueberrahme-Offerten sind mit der Aufschrift:

„Submission auf Abfuhr von Mauerziegeln“

versiegelt und portofrei zu dem am:

**Sonnabend den 30. April c. Vormittag 11 Uhr** im Abtheilungs-Bureau zu Grünberg anstehenden Submissions-Termin an den Unterzeichneten einzureichen.

Grünberg, den 24. April 1870.

Der Abtheilungs-Baumeister.  
(gez.) **Neitzke.**

## Wetzgegenstände

werden zur Aufbewahrung während des Sommers angenommen.

**R. Panitsch,**  
Kürschnermeister.

## Das Neue Blatt Nr. 19

ist soeben eingetroffen und enthält:  
„Bygmäen.“ Ein Roman nach der Natur. Von **L. K. v. Kohlenegg** (Poly Henrion). — „Der Schiffbauer.“ Von **Pauline Schanz.** Mit Illustration von **J. Hiddemann.** — „Originals aus den Restaurants von Paris.“ Von **Ernst Eckstein.** — „Karl Helmerding.“ Mit Illustration. — „Die Mutter Gott's.“ Novelle. Von **Adeline Boldhausen.** — „Nächtliches.“ Von **Kohlenegg** (Poly Henrion). — „Eine Erinnerung aus meinem Leben.“ Von **D. Asber.** — „Naturwissenschaftliche Skizzen.“ Von **Karl v. Kessel.** — „Allerlei.“ Einiges über die römische Regierung. Aus der Zeit der Popfabschneiderei in Mecklenburg. — „Correspondenz.“

Die dem Fabrikarbeiter **Merbt** angethane Belaidigung nehme ich hiermit abbitend zurück und erkläre ihn für einen ehrlichen Mann.

**F. B.**

**Ziegelarbeiter** finden Beschäftigung beim **Meister Eckenhof,** in der Holzmann'schen Ziegelei.

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre treten bei dem **Maler Ludwig Büttner.**

## Auction

von **eichenen Weinspählen** und **Schalen im Holzschlage** zu Gipsenthal bei Tschierzig.

ca. 600 Schock eichene Weinspähle und ca. 20 Haufen eichene Schalen sollen

**Sonnabend den 30. April 1870 Vormittags 9 Uhr im Holzschlage selbst** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind im Schlage beim Regimenter Artl einzu-sehen und wird derselbe auf Erfordern die Verkaufsobjecte auch schon vor dem Termine vorzeigen.

**G. C. Schmidt.**

Für eine auswärtige **Stellmacherei** wird ein Lehrling gesucht. Näheres zu erfragen bei

**Ed. Th. Pilz,** Niederstraße.

Ein Lehrling zur **Müllerprofession** wird gesucht vom **Müllermeister Kleinitzke** in D.-Wartenberg.

Die  
**Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,**  
Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,  
versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die  
Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll auszahlt; die prompte  
Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, durch das Grund-Capital und die Reser-  
ven der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem sechszehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 495 387 Versicherungen abgeschlossen und 5,803,063  
Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1869 betrug 56 624,265 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft  
bereitwilligst ertheilen.

Grünberg, den 26 April 1870.

**Julius Sucker in Grünberg. Schornsteinfegermstr. Kratschefsky in Kontop.**

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,  
zugleich Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

**Erklärung.**

Angesichts der bei vielen Arbeitgebern ver-  
breiteten Auffassung, als ob die deutschen  
Gewerkvereine auf Grund der Berliner Mu-  
ster-Statuten vorzugsweise zur Organisation  
oder gar Provokation von Arbeitseinstellun-  
gen gebildet seien — eine Auffassung welche  
in letzterer Zeit durch die statutenwidrigen  
Strikes einzelner Mitgliedschaften scheinbar  
bestärkt worden ist — sieht sich der Zentral-  
rath, als Vertreter des Verbandes deutscher  
Gewerkvereine, zu folgender Erklärung ver-  
anlaßt:

„Nach dem Wortlaut sämtlicher Statu-  
ten unserer Gewerkvereine (insbesondere §§  
45—47) ist kein Mitglied berechtigt, eigen-  
mächtig die Arbeit einzustellen, es sei denn,  
daß ihm unverschuldete Ehr- oder Körperver-  
letzung widerfährt. Nur in diesem Falle hat  
er Anrecht auf Hilfsgehalt. Im Uebrigen sind  
alle Beschwerden und Differenzen dem Orts-  
ausschuß, und falls die Sache mehr als zehn  
Vereinsmitglieder betrifft, dem Generalrath  
des betreffenden Gewerkvereins zu übergeben,  
und diese Vorstände sind verpflichtet, nach ge-  
nauer Prüfung zunächst alle gütlichen Mittel,  
als Vorstellungen bei dem Arbeitgeber, Ver-  
mittlung durch angesehenen unparteiische Per-  
sonen, Vorschlag eines Schiedsgerichts u. s.  
w. anzuwenden. Erst wenn alles dies gescheit-  
ert und das Recht offenbar auf Seiten der  
Beschwerde führenden Arbeiter ist, erst dann  
kann, gemäß den Statuten, der Ausschub,  
resp. Generalrath zum äußersten Mittel, der  
Arbeitseinstellung, schreiten, in keinem Falle  
ist er dazu verpflichtet.“

Aus diesen Bestimmungen ergibt sich aufs  
Klarste, daß die deutschen Gewerkvereine auf  
Grund der Muster-Statuten, weit entfernt  
Arbeitseinstellungen zu provozieren, dieselben  
vielmehr auf alle Weise zu erschweren und zu  
verhüten suchen. Es ist jede prinzipielle  
Feindseligkeit gegen das Kapital gänzlich aus-  
geschlossen — Gleichberechtigung, Ver-  
einbarung, Schiedsgericht sind unser  
Wahlpruch — so heißt es in dem Aufruf zur  
Gründung deutscher Gewerkvereine, und die-  
sem Grundfasse sind die Gewerkvereine treu  
geblieben.“

Berlin, 23. April 1870.  
Der Zentralrath der deutschen Ge-  
werkvereine.

A. Gaebel, Vorsitzender. W. Wurzel, Schrift-  
führer. Dr. Max Hirsch, Verbands-Anwalt.

**Circa 300 Schock Karpfen-  
saamen, zwei und dreijährig, sind  
mir zum preiswürdigen Verkauf über-  
geben worden. Darauf Reflektirende  
wollen sich wenden an**

**Herrmann Adami.**

**Wolz- und Tuchfachen,**

überhaupt alle von Motten gefährdeten Gegenstände übernimmt zur Aufbe-  
wahrung während des Sommers unter jeder Garantie

**Carl Langner, Kürschnermeister.**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch**  
in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

**Preisgekrönt**

auf der **Ausstellung in Amsterdam.**

Der **Gesundheits-Caffee von Krause & Co.** in Nordhausen a. S.,  
von ärztlichen Autoritäten empfohlen, viermal billiger als Bohnen-Caffee und  
im Geschmack diesem gleich, bekommt auch denen vorzüglich, die an Blutan-  
drang, Augenübeln, Magen- und Unterleibsbeschwerden leiden.

Jedes Packet des echten  
**Gesundheits-Caffee's** hat  
nebenstehende Unterschrift.

*Hausen*

Wer  
nicht getäuscht sein will,  
achre auf diese Unter-  
schrift.

Wo nicht unzweifelhaft dieser **echte Gesundheits-Caffee** zu haben ist,  
bitte man sich direct an die Fabrik zu wenden.

**Saathafser**

offerirt billigt

**J. G. Kluge.**

**Das neueste Tapetenlager**

(pr. Rolle von 2 1/2 Egr. an), sowie  
**gemalte Fenster-Mouleaux** em-  
pfeilt in großer Auswahl

**M. Fischer,**  
Sattler und Tapezierer.

Kräftige Oberrübem, Blaukraut, Blu-  
mentohl, Salat, sowie Lebkopfpflanzen  
empfeilt fortwährend

**Carl Kretschmer,**  
Handelsgärtner.

Eine Stube mit Cabinet, unmöblirt,  
wird zum 1. Mai von 2 Damen zu  
mieten gesucht. Von wem? sagt die  
Exped. d. Bl.

Ein zweispänniger offener Wagen  
steht billig zum Verkauf. Wo? ist zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Fuder guter Dünger sind  
zu verkaufen

Johannisstraße Nr. 49.

**Den geehrten Herren Schnei-  
dermeistern für Grünberg  
und Umgegend**

empfehle ich die mir zum Verkauf über-  
gebenen, allgemein beliebten, so wie  
praktischen **selbstheizenden Bügel-  
eisen**, wovon bereits einige 20 Stück  
in Grünberg im Gebrauch sind, über  
deren Güte und praktische Brauchbar-  
keit die Herren Kaufleute Horwitz,  
Michaelis, Ihm, Pitz und die Herren  
Schneidermeister Richter, Starbeck, Zu-  
beil, Brauneis, Hamel u. s. w. in Grün-  
berg und Franke in Wittgenau genü-  
gende Auskunft geben werden. —

Preis Nr 6 4 Thlr.

: 5 3 Thlr. 20 Egr.

Vielen Aufträgen entgegensehend, zeich-  
net hochachtungsvoll und ergebenst

**E. Woythe**  
in Sagan.

**Georginen-Knollen** in schönen  
Farben empfiehlt **Carl Kretschmer,**  
Handelsgärtner.

Einige Fuder guter Dünger sind  
zu verkaufen **Tabaksp. Schulz.**

**Mercur:** Heute Donnerstag gemischter Chor.

### Handwerker-Fortbildungsschule.

Die öffentliche Prüfung findet Sonntag den 1. Mai von Vormittag 11 Uhr ab im Saale des städtischen Mädchenschulhauses statt. Wir laden zu derselben die geehrten städtischen Behörden, die Mitglieder unseres Vereins, die Herren Lehrmeister, so wie alle Freunde unserer Schule hierdurch ergebenst ein.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

### Canz-Unterricht.

Gefällige Anmeldungen zum zweiten **Curfus** nehme vom heutigen Tage entgegen und bitte dieselben spätestens bis Sonntag den 1. Mai in meiner Wohnung Hôtel zum Deutschen Hause eingehen zu lassen.

NB. Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß auf vielseitiges Verlangen Sonntag den 1. Mai von 7 Uhr Abends **Gesellschafts-Stunde**, worinnen die neuesten Gesellschaftsränge gelehrt und zur Aufführung kommen, stattfinden wird, wozu ergebenst einladet

**Fritz Grunow,**  
Balletmeister.

**Echt**  
**Limburger Käse,**  
**Sardellen, Mostrich**  
**& Fettheringe**  
empfehlen  
**C. J. Balkow.**

Alle Sorten **Gemüse und Blumenzpflanzen** sind von jetzt ab täglich zu haben bei

**Gustav Neumann,**  
Freistädter Straße.

### Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Reclamationsgesuche um Freilassung gestellungspflichtiger Militair-Personen vom Militairdienst **ungesäumt** einzureichen sind und verweisen wir in dieser Beziehung auf die landrätliche Verfügung vom 12. d. M. in Nr. 30 des diesjährigen Kreisblattes, namentlich auf den Passus 6 derselben.  
Grünberg, den 23. April 1870.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Im Laufe dieser Woche wird die hiesige Turner-Feuerwehr zu einer Uebung alarmirt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Grünberg, den 26. April 1870.  
Die Polizei-Verwaltung.

# Meine Wasch-Anstalt

ist nach der neuesten Pariser Art eingerichtet; ich empfehle dieselbe für Herren- und Damen-Garderobe und Gegenstände aus Seide, Wolle, Baumwolle, Leinen und gemischten Stoffe. Die mir anvertrauten Gegenstände werden wie Neu hergestellt.

Ergebenst  
**Carl Grade.**

### Evangelische Kirchstellen.

Die mehrfach verabsäumte Pflicht, den durch Erbschaft erlangten Besitz einer Kirchstelle durch Erneuerung der Verschreibung legalisiren zu lassen, veranlaßt uns, den § 11 der Kirchstandsordnung vom Jahre 1772, welcher lautet:

„Wer nun einmal durch die erhaltene Quittungen eine Kirchstelle besitzt, der hat auch dadurch ein Dominium darüber bekommen. Ein solcher Besitzer ist daraus berechtigt, seine erkaufte Stelle an andere wieder zu verkaufen, zu vertauschen, zu verschenken, oder auch per testamentum darüber zu disponiren. Der neue Eigenthümer tritt in die Gerechtsame des vorigen, muß sich aber beim Collegio des Rath's und den Kirchen-Vorstehern melden; die alte Quittung produciren, dafür er eine neue Verschreibung gegen eine Verschreibungs-Gebühr an die Kirchkasse à 1 Thlr., in sofern er ein neuer Besitzer, nach dem Werth, der im Original Catastro bestimmt ist, von 2 gGr., ist er aber ein Erbe à Thlr. 1 gGr. Unterläßt er diese Pflicht nach Verlauf einer Frist von 3 Monaten, so soll er noch besonders die Halbscheid des alten Kaufwerthes an die Kirchenkasse entrichten und für jedes verspätete Jahr, wann es nicht eher eruiret worden, einen Thlr. an dieselbe erlegen.“

mit der Aufforderung zu republiciren, dieser Verpflichtung gegen die Kirche zur Vermeidung unliebsamer Weiterungen bis spätestens den 1. Juni a. c. zu genügen.

Grünberg, 26. April 1870.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

### Speck-Püchlinge

bei **C. Herrmann.**  
Zwei Fuder guter Schweinedünger sind zu verkaufen Hintergasse 87.

Eine Henne hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten beim Schuhmacher **John**, Mittelgasse abgeholt werden.

### Himbeersaft

empfehlen **C. J. Balkow.**

Einige tüchtige Arbeiter (Anschläger) finden dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Raumann.**

Ein Arbeiter findet dauernde Beschäftigung, auch kann ein Lehrling in meine Steindruckerei eintreten.

**Gust. Schwarz.**

**Richtenberg** in Schubertsmühle, guter 68r à Quart 5 Egr.

68r Wein à Quart 5 Egr. bei Frau **Peltner**, bei den Schulhäusern.

68r R- u. Weißw. in Qu. à 5 Egr. bei **Friedr. Schulz** am Markt.

### Weinausschank bei:

**Holzmann**, 68r 6 sg.  
**Sattler Jedic**, 68r 6 sg.  
**Gerber Mentler**, 68r 6 sg.  
**Fleischer Rippe**, 68r 6 sg.  
**Strumpfabrik. Sander**, 68r 6 sg.  
**Wittfrau Schlestein. Krautstr.**, 68r 6 sg.

**Gottesdienst** in der evangelischen Kirche.  
(Am Sonntage Miseric. d. Dom.)  
Vormittagspred.: Herr Vikar **Wegehaupt**.  
Nachmittagspred.: Herr Superintendent und Pastor **prim. Müller**.

### Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 25. April.			Crossen, den 21. April.			Sagan, den 23. April.		
	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.		Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.		Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	
Weizen . . . .	2 20	— 2 15	—	2 18	— 2 15	—	2 18	9 2 12	6
Roggen . . . .	1 28	9 1 27	6	1 26	— 1 24	—	2	— 1 27	6
Gerste . . . .	1 25	— 1 25	—	1 24	— 1 22	—	1 23	9 1 18	9
Hafer . . . .	1 6	— 1 4	—	1 6	— 1 4	—	1 5	— 1	—
Erbsen . . . .	—	—	—	2	— 1 25	—	2	— 1 25	—
Hirse . . . .	3 27	6 3 25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	— 22	— 18	—	— 21	— 18	—	— 24	— 20	—
Heu der Ctr. .	1 7	6 — 25	—	1 10	—	—	1 7	6 1 2	6
Stroh d. Sch.	10	— 9	—	—	—	—	8 15	— 8	—
Butter d. Pf.	— 10	6 — 10	—	—	—	—	— 10	6 — 10	—

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 34.

### Politische Umschau.

— Der bisherige Verlauf der Reichstagsession hat gezeigt, daß die beiden liberalen Fractionen nur ein einziges Mal in ihren Ansichten aus einander gingen. Die Differenz trat auf bei der Interpellation Lascher wegen des Anschlusses Badens an den Norddeutschen Bund, doch konnte dieser parlamentarische Zwischenfall das sonst gute Einvernehmen zwischen den National-Liberalen und der Fortschrittspartei nicht empfindlich und nicht dauernd stören. Es wurden alle Parteien des Hauses gerade durch die Badische Debatte belehrt, daß nicht unsere Beziehungen zum Süden Deutschlands in erster Reihe stehen, sondern, daß auf lange Zeit hinaus der Schwerpunkt unseres politischen Lebens in den Fragen der innern Politik des Bundes wie Preußens liegt, und so wird das Zusammenwirken der liberalen Fractionen für die nächste Zukunft sich als eine Nothwendigkeit von selbst ergeben. Als die Reichstagsession begann, hatten vier Monate lang ohne jeden Mißklang die Nationalen neben der Fortschrittspartei im Preussischen Abgeordnetenhaus für eine freisinnige Kreisordnung und gegen die Intentionen des Herrn v. Mühler gekämpft. Sie stellten gemeinschaftlich Anträge und unterstützten gegenseitig ihre Zusatzanträge zu den Gelegenheitswürfen. Die Etatsdebatte brachte die verschiedensten Beschwerden und Anträge auf Abhilfe zur Sprache, und jeder Zeit leistete die eine Fraction der andern ohne jede vorherige Verabredung Beistand, das gemeinsame Vorgehen war durch die Verhältnisse von selbst gegeben. In den vorjährigen Sessionen lagen die Dinge durchaus nicht anders. Die neuen Steuern wurden von allen Liberalen gemißbilligt und verworfen, das verantwortliche Bundes-Ministerium von allen Liberalen und einem großen Theil der Conservativen gefordert. Wenn Angesichts solcher thatsächlichen Vorgänge von Einzelnen für die Neuwahlen eine Scheidung der Fractionen verlangt wird, so ist das mehr der Ausdruck doctrinärer Befangenheit, als des Verständnisses für die praktischen Bedürfnisse unseres politischen Lebens. Die Conservativen, die ebenfalls in zwei Fractionen sich gesondert haben, denken nicht entfernt daran, bei den Wahlen die Differenzen hervorzuheben, welche die Altconservativen von den Freiconservativen trennen, und sie hätten mehr Grund dazu, als die Liberalen, da in fast allen Fragen von Bedeutung die Freiconservativen von ihren alten Parteigenossen sich getrennt und den Liberalen sich genähert hatten. Wir erinnern nur an die Abstimmungen über die Todesstrafe, über die neuen Steuern, das Bundes-Ministerium und über Herrn v. Mühler's Schul- und Kirchenpolitik. So wie indeß bei den Wahlen diese beiden Fractionen zunächst darauf ausgehen, den Liberalen die Mandate streitig zu machen, nicht aber vor den Wahlen sich selbst zu beschreiben, um durch Zerwürfnisse den Gegnern den Sieg zu erleichtern, gerade so, scheint uns, ist es aller Liberalen Pflicht, in erster Reihe die liberale Sache im Allgemeinen zu vertreten und während der entscheidenden Kämpfe von jedem häuslichen Streite abzulassen. Der freisinnigen Partei ist, weil dies oberste Gesetz der Disciplin außer Acht gelassen wurde, manches Mandat verloren gegangen, das andernfalls mit Leichtigkeit zu retten gewesen wäre.

— Die Wahlagitatio der Conservativen, schreibt die „M. Z.“, wird mit so viel Geschick und Umsicht betrieben, daß die Liberalen wohl von ihnen lernen sollten. Namentlich auf Beschaffung möglichst großer Geldsummen sehen es die Herren von rechts ab, und es gilt bei einem irgend Vermittelten für Ehrensache, namhafte Beiträge zu zeichnen. Die liberale Wahlagitatio ist bis jetzt so gut wie noch gar nicht in Fluß gekommen, und doch ist Gefahr im Verzuge, namentlich da auch die Socialdemokraten sehr rührig sind und durch ihre Bekämpfung des liberalen Programms den Conservativen merklich in

die Hände arbeiten werden. Es steht ungeheuer viel auf dem Spiele, denn die Neuwahlen sind wichtiger, wie je Wahlen vorher es gewesen sind.

— Die neueste Arbeitseinstellung der Zimmergesellen in Hamburg ist ihrer Ursache wegen zu bemerkenswerth und gleichzeitig für die Bestrebungen der Arbeiterführer zu bezeichnend, als daß sie mit Stillschweigen übergangen werden könnte. Die Zimmergesellen Hamburgs nämlich verlangten, daß kein auswärtiger Bauarbeiter eher beschäftigt werden solle, als bis alle Hamburger Zimmerer vorher mit Arbeit versehen sind. Glaubt man sich nicht mit einem Schläge in die volkswirtschaftlich unmündigste Zeit mittelalterlichen Zustandes hinein versetzt? Also nach dem Weichbilde jeder einzelnen Stadt soll das „Recht auf Arbeit“ bemessen werden. Und das mitten in unserer Zeit der Freizügigkeit und der Gewerbefreiheit! Die moderne Industrie auf den freiesten Verkehr nicht nur im Inlande, sondern auf die Erweiterung des internationalen Arbeitsmarktes angewiesen, soll wiederum wie vor Jahrhunderten durch den Schlagbaum eines Stadtgebiets eingedämmt werden. Wahrlich wäre die Thatsache nicht so ernst, man wäre versucht, über die Thorheit Derer zu spotten, die dieses Mittel zur Besserung der Lage der arbeitenden Klassen erfunden. An sich ist dieser Strike in Hamburg bedeutungslos. Von Bedeutung ist nur, daß derlei Bestrebungen überhaupt Boden gewinnen konnten inmitten unserer Deutschen Arbeiter, deren Intelligenz man allerwärts rühmt. Hoffentlich werden diese schutzblüthenartigen Bestrebungen der allerschlimmsten Art an dem gesunden Sinne derjenigen Arbeiter, die für die Freiheit des Einzelnen und für die Gerechtigkeit gegen Andere Sinn und Verständnis sich erhalten haben, zu Schanden werden. Und wenn sie nicht um der Gerechtigkeit willen solche Zumuthungen zurückweisen, so müssen sie es im eigenem Interesse thun. Denn nicht gebessert wird die Lage des Arbeiters durch ein derartiges Absperren, sondern verschlimmert und herabgedrückt zu einer freiwilligen Hörigkeit, zu einem freiwilligen Gehanntwerden an die Scholle, auf welcher er geboren ist.

— Der Abgeordnete Ziegler, von dem es hieß, daß er es „fatt“ habe, erklärt auf eine dieserhalb an ihn Seitens des Wahlvereins der Fortschrittspartei in Breslau gerichtete Anfrage, daß er es sich zur Ehre rechnen werde, auch in der künftigen Legislaturperiode Breslau zu vertreten.

— Herr Ch. Lucas, Mitglied des Instituts von Frankreich, ein Verfechter der Abschaffung der Todesstrafe, hatte erst an den Professor Folgendorff in Berlin einen Brief in diesem Sinne geschrieben. Am Schluß war die Erwartung ausgesprochen, daß Graf Bismarck nicht immer der unveröhnliche Gegner der Abschaffung der Todesstrafe bleiben werde. Graf Bismarck hat aber eine Antwort gegeben, in welcher es heißt: Indessen kann der Herr Bundeskanzler nicht umhin, hinzuzufügen, daß er auch in der Zukunft der am Schluß Ihres Briefes ausgedrückten Erwartung nicht wird entsprechen können und daß er der unveröhnliche Gegner der Abschaffung der Todesstrafe bleiben wird.

— Aus Hildesheim wird über eine curiose Verfügung der dortigen Polizei-Direction berichtet. Diese Behörde scheint noch dem verrotteten Princip zu huldigen, nach welchem der Mensch so lange als schuldig betrachtet wird, als er seine Unschuld nicht nachgewiesen. Der Herausgeber des in Hildesheim erscheinenden „Neuen Kuriers“ sollte auf Verlangen der Polizeidirection von der Redaction dieses Blattes zurücktreten, „bis durch obrigkeitliche Zeugnisse nachgewiesen, daß derselbe unbedingt dispositionsfähig sei und sich im Vollbesitze der bürgerlichen Rechte befinde“. Es bedurfte einer Beschwerde bei der Landdrostei, um jene unglaubliche Polizeiverordnung wieder rückgängig zu machen.

— Seit dem 1. April dient eine Anzahl junger Bader, die sich zur Absolvierung ihrer Studien auf der Berliner

Universität, der Gewerbe-, Bau-Akademie etc. befinden, auf Grund der Militärconvention zwischen dem Nordbunde und Baden als einjährig Freiwillige in den in Berlin garnisonirenden Garde-Regimentern. Die jungen Leute tragen zwei Kokarden an der Mütze, die badische (rotz-gelbe) über der preussischen (schwarz-weißen.) — Umgekehrt dienen auch bereits Preußen in badischen Regimentern. Uniformirung, Bewaffnung und alle sonstigen Einrichtungen sind bekanntlich in Baden ganz dieselben wie im norddeutschen Bunde.

— Mit den Gehältern der finanziellen Privat-Institute kann der Staat nicht mehr concurriren; es wird ihm immer schwerer werden, tüchtige Kräfte in der Verwaltung dauernd an sich zu fesseln, wenn Privatstellungen das Doppelte und Dreifache gewähren. So erhält der bisherige General-Post-Director Herr Philippborn als Präsident der Central-Boden-Credit-Anstalt Minister-Gehalt, 12,000 Thlr. jährlich, außerdem ein einmaliges Capital von 40,000 Thlrn. als Entschädigung für den aufgegebenen Pensions-Anspruch baar ausgezahlt. So wird von der „Elberfelder Zeitung“ berichtet.

**Polen.** Wie einem hiesigen poln. Blatte berichtet wird, ist der unmittelbar an der polnischen Grenze liegende Powidzer See am 1. April bei Gelegenheit einer großen Eisfischerei der Schauplatz eines blutigen Kampfes gewesen, der zwischen Bewohnern der Stadt Powidz einerseits und russischen Grenzsoldaten und Landeuten aus Polen andererseits mit leidenschaftlicher Erbitterung ausgefochten wurde. Veranlassung zu diesem Kampf gab der von Landeuten aus Polen gemachte Versuch, die von Powidzzer Fischern veranstaltete Eisfischerei gewaltsam zu hindern. Den angegriffenen Fischern kam fast die ganze Einwohnerschaft von Powidz, mit dem Magistrat und den Stadt-Verordneten an der Spitze, zu Hilfe und da die auch in der Nähe postirten russischen Grenzsoldaten sich zu Gunsten der polnischen Landlute in dem Streit mischten, so nahm der mit Knütteln und sogar Schießwaffen geführte Kampf bald große Dimensionen an und dauerte mehrere Stunden hindurch. Das Resultat des erbitterten Kampfes war, daß die Powidzger der Platz behaupteten und ihre Gegner in die Flucht geschlagen wurden. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche mehr oder weniger schwer Verwundete.

— Nach der neuen Eintheilung der Ersatz-Reserve in zwei Klassen und Unterstellung der ersten Klasse unter die Controlle der Landwehrbataillone sollen die Mannschaften derselben zu Reisen ins Ausland künftig ebenso des Urlaubes der zuständigen Landwehrbehörde bedürfen, wie die Reservisten und Landwehrleute.

— Von dem norddeutschen General-Consul in London ist dem Bundeskanzler-Amt eine Mittheilung der dortigen Auswanderer-Behörde zugegangen, in welcher vor Auswanderung von Feldarbeitern nach Venezuela und der Nordküste Südamerikas gewarnt wird. Laut Bericht des britischen Vertreters in Caracas ist das Schicksal einer Anzahl unlängst in Ciudad Bolivar in Venezuela gelandeter englischer Auswanderer sehr traurig gewesen; Europäer eignen sich schon des Klimas wegen durchaus nicht für den Ackerbau in jenen Gegenden, und noch weniger für Arbeiten in dortigen Bergwerken, gehen vielmehr den erheblichsten Gefahren entgegen, wenn sie zu diesem Zwecke dahin kommen.

— In Betreff der Gültigkeit des Schlesiens-Vorfluths-Edicts vom 20. Dezember 1746 ist vom Königl. Ober-Tribunal entschieden worden, daß die darin enthaltenen Vorschriften über die Verpflichtung zur Räumung von Gräben und Bächen durch das Edict vom 15. November 1811 nicht aufgehoben sind; es müssen daher in Schlessen Gräben, Bäche und Flüsse, sofern es die Polizeibehörde für erforderlich erachtet, von den Grundbesitzern, über deren Gründe sie laufen, geräumt werden. Weber nach dem Schlesiens-Vorfluths-Edict, noch nach der Schlesiens-Mühlenordnung vom 28. August 1777, den Vorfluths-Edict vom 15. Nov. 1811 und den landrechtlichen Bestimmungen sind die Adjacenten zur Räumung eines Mühlgrabens verpflichtet; die Unterhaltungspflicht haben nur diejenigen, über deren Eigenthum der Graben das Wasser leitet.

**Westpreußen.** Die Conduitenlisten über die Lehrer der Volksschulen werden im Regierungsbezirk Marienwerder nach wie vor geführt, obwohl dies seiner Zeit Seitens des Unterrichtsministeriums im Abgeordnetenhaus in Abrede gestellt wurde. In den Formulare, welche die Schulinspectoren auszufüllen haben, steht die Rubrik: „Urtheil über den Lehrer: a. dessen Wirksamkeit; b. dessen Fortbildung und Theilnahme an den Lehrer-Conferenzen, an dem Lehrerverein; c. dessen häusliches, öffentliches, kirchliches Leben.“ Was läßt sich da nicht Alles bemerken und hinzufügen!

— Das **Französische** Ministerium ist noch nicht vervollständigt. Der gesetzgebende Körper hat auf Antrag des Ministeriums mit 193 gegen 63 Stimmen beschloffen, sich bis nach dem Plebisit zu vertagen. Zuvor hatte Olivier noch sehr heftige Angriffe der Linken auszuhalten. — Der Senat hat die neue Verfassung einstimmig angenommen. Die Volksabstimmung soll am 8. Mai stattfinden. Die Parteien rüsten sich dazu mit aller Macht. Die Abgeordneten und die politische Presse der demokratischen Partei haben sich geeinigt, für „Nein!“ zu agitiren. Auch die Conservativen haben einen Centralausschuß für die Bejahung der zur Abstimmung gelangenden Frage eingesetzt, welcher schon in den ersten zwei Tagen über 100,000 Thlr. zur Kostendeckung zusammengebracht hatte. Die Französischen Genesdarmen höherer und niederer Ordnung werden ihre Schuldigkeit thun.

— In **Italien** machen, wie alle Jahr, die Finanzvorlagen großes Kopfschütteln. Die Verringerung des 142,000 Mann betragenden Armeebestandes wird aber nicht in Aussicht genommen.

**Rußland.** In Deutschland wurde das Gefühl unseres Volked eine geraume Zeit hindurch von dem Schmerzensschrei des „verlassenen Bruderstammes“ lebhaft bewegt. Noch ist die schleswig-holsteinische Frage nicht gelöst, wenn sie auch nicht in der demüthigenden Form wie früher mehr existirt und schon wieder hören wir die Klage von einem „verlassenen Bruderstamm.“ Wir meinen die Deutschen in den russischen Ostsee-Provinzen. Freilich scheint nach den Äußerungen der officiösen Presse die Vormacht Deutschlands nicht in der Lage zu sein, zu Gunsten jener Stammesgenossen bei der kaiserlich russischen Regierung direct zu interveniren; allein gerade deshalb halten wir es für eine besondere Pflicht der Tagespresse, ihr Augenmerk auf jene Zustände zu richten. Die jung-russische Nationalpartei, augenblicklich die einflußreichste im Lande, hat es bekanntlich offen als ihr Ziel und ihre Aufgabe hingestellt, im gesammten Gebiet des ungeheuren Czarenreiches jedwedes nicht russische Element zu vernichten. Wie Murawiew und Genossen in den ehemals polnischen Ländern gewirthschaftet, ist noch in lebhafter Erinnerung. Nunmehr soll Aehnliches mit den deutschen Elementen in den Ostseeprovinzen geschehen. Diese gebildeten Länderstriche des Kaiserreiches, die Träger deutscher Kultur und Sprache, die Befekner des Protestantismus, sollen russifizirt werden. Die officielle Sprache soll die russische sein, und die griechische Kirche auch dort als herrschende Staatskirche mit allen ihren Strafgesezen gelten. Dorpat, die bedeutendste Universität in Rußland, soll ihres deutschen Charakters entkleidet werden. Diesen Bergewaltigungen gegenüber hat bekanntlich der livländische Landtag den Bescheidweg an den Kaiser betreten, aber erfolglos. Auf Grund der bestehenden Verträge verlangte er die Wiedereinführung der deutschen Sprache als Amtssprache, die Anerkennung der lutherischen Kirche als Landeskirche und die Rückgabe der Entscheidung über Gültigkeit der Provinzialgesetze von dem Reichssenat an die livländischen Behörden. In der kaiserlichen Antwort wird nicht das Recht bestritten, aber es wird den Ständen vorgehalten, daß sie ihren Protest vor 25 Jahren hätten einlegen müssen, als Kaiser Nikolaus den ersten Schritt zur Beseitigung des Provinzialrechts gethan hat. Jetzt sei es zu spät!! In jenen Kämpfen in den baltischen Provinzen handelt es sich um deutsche Kulturinteressen gegenüber dem barbarischen Moskowitertthume. Es ist daher die heiligste Pflicht jedes wahrhaft deutschen Patrioten, nach Kräften jene Pioniere deutscher Bildung und deutscher Sitte zu unterstützen, und es entspricht nicht der Würde der deutschen Nation, in Schweigen und Theilnahmllosigkeit den Klagen dieses „Bruderstammes“ gegenüber zu verharren.